

Gegen den späteren Nachmittag fährt uns Richard in einen nahe gelegenen Billabong. Das kristallklare Wasser lädt zum Bade ein und wird schon von einigen Besuchern beansprucht.



Wir schauen Richard und Marcel zu wie sie im Wasser herum plantschen.



Leider habe ich das Badekleid nicht dabei. Zu gerne hätte ich dieses sanfte Wasser, vermutlich kalkfrei, an meinem Körper verspürt. Es finstert ein und die beiden steigen aus dem Wasser. Wir müssen nach Hause zurückkehren und den Bus zurückbringen. In diesem Augenblick sehen wir nochmals ein Wallaby, dieses Mal in freier Natur. Es will vermutlich betteln und getraut sich nicht in unsere Nähe. Richard wird von seiner Kusine überzeugt, dass der Bus am nächsten Morgen zurückgegeben werden kann. Wir fahren nach Darwin zu einem der Fressbeizli direkt an der Bucht. Wir laden die Familie zum Nachtessen ein. Jo ist sehr gewandt mit dem Auslesen und Bestellen und wir lassen uns überraschen. Hinter den exotischen Namen sehen wir nichts Essbares. Das Staunen folgt sogleich. Während der ganzen Zeit in Australien haben wir nie mehr so gut und so viel gegessen. Der Preis fiel moderat aus und wir attestieren Jo den guten Geschmack und ein absolutes gewusst wie und wo. Adresse: Aschara 1-25 Mariana BLD No 0820 Cullen Bay.

Darwin, Montag, 25.08.08

Erneut erhalten wir eine Kurzanzeige mit der geänderten Klassenzimmereinteilung. Von Montag bis Mittwoch Unterricht im roten Zimmer 6.1.08 und am Freitag im blauen Zimmer 1.1.10., mit dem Hinweis: If no classroom is entered, you will be in your regular room (Orange 4.1.46) This is for the morning session only. The room used in the afternoon has not changed. Natürlich, am Nachmittag sind wir jeweils im Computerraum. Die Sucherei nach dem Klassenzimmer fängt erneut an. Zumindest lernen wir so den Campus kennen.



Nach dem Schulbesuch holen wir in der Galerie das gekaufte Bild. Sie ist schon geschlossen und wir müssen den Haupteingang durch die Hotellobby suchen. Glücklicherweise ist der freundliche Herr an der Rezeption bemüht, uns das Bild auszuhändigen. Ich erkenne ein Pärchen, das mit ihrem VW-Bus unter Ginas Haus parkiert hatte. Es sind Künstler und Marktleute, die versuchen im Hotel ein Engagement zu erhalten. Der Mann, der als Clown auftreten kann, grüsst uns freundlich. Am Abend zeigen sie den Passanten auf der Treppe vor dem Hoteleingang ihre farbenprächtige Theatershow und einige Kunststücke. Wenn der wüsste, dass ich Ginas Haus demnächst kurz entschlossen den Rücken zudrehen werde, was würde er wohl sagen, anscheinend ist ihm meine Klage nicht bekannt. Wir suchen die Post, die wir in einer Seitenstrasse finden, mittlerweile geschlossen, dunkel und unbewohnt. Es gibt eine Geschichte, die das frühzeitige Schliessen der Läden und aller öffentlichen Gebäude schon seit Gedenken hier in Darwin, beschreibt. Da es um fünf Uhr einnachtet, und immer wieder zu Überfällen auf die Geschäfte kam, beschlossen die Stadtväter, dass das Licht um diese Zeit gelöscht wird und alle Zugänge, Büros etc. geschlossen werden müssen. Gut geschützt durch einen Karton, begleitet uns das kostbare Bild durch die finsternen Gassen. Wir haben doch noch ein Geschäft gefunden, das um 20.00 Uhr geöffnet ist, ein Herrenbekleidungsgeschäft. Yves kauft sich Bermudahosen aus einem feinen beigeen Baumwollstoff. Sie sind schön und passen genau, möglicherweise zu schön für die kommende Reise, denke ich mir. Wenn es jedoch sehr heiss wird, dienen sie bestens. Yves liebt Sauberkeit, und das anständig und passend „Gedresst“ sein.

Darwin, Dienstag, 26.08.08

Wir erhalten Unterlagen zu Unit 6 The environment we live in. Wir lesen und besprechen alles Wissenswerte über den Australischen Kontinent. Wir wissen nun, dass Australien im Jahr 2003 eine 20 Millionen zählende Bevölkerungsdichte erreichte. Wir besprechen das Dafür und Dagegen der Immigration und weshalb so viele Jugendliche Australien verlassen. Wir hören, wie sich Australien politisch zusammensetzt und wie die Departements heissen,

die von den höchsten Politikern geführt werden. Jetzt sind die Schüler an der Reihe und jeder muss in den kommenden Tagen über sein Land einen Vortrag halten. Wenn es so weitergeht wie heute, werden wir vieles über Indonesien, Indien, ja sogar über den Irak vernehmen. Der Schulcampus, ein riesiger Gebäudekomplex inmitten von Rasenanlagen, zeigt eine durchdachte Geschlossenheit. Das Postgebäude gegenüber dem Tearoom baute man auffallend grosszügig. Die Arena, mit Treppen ringsum, für Freilufttheater, dominiert einen der Innenbereiche durch seine optimale Proportion. Den Vögeln scheint es hier zu gefallen. Der vielen Bäume und Sträucher wegen wird der Park von gefiederten Bewohnern gerne in Beschlag genommen. So sehr, dass über den Verbindungswegen infolge Kots (und Vogelläusen), Planen aufgehängt wurden.



In der Bibliothek darf ich leider keine Bücher ausleihen, weil ich Ausländerin bin und in der Schule nur einen Ferienkurs belege. Das Formular habe ich demnach umsonst ausgefüllt. Keine Bücher, das heisst auch keine Geschichtsbücher über Australien oder Ansichtsbücher von Australien. Die doofen Unterrichts-Illustrierten, die wir in der Stunde ohnehin nicht benützen, sind mein einziger Lesestoff und das für mich, eine Leseholikerin.



Glücklicherweise haben wir das Internet am Nachmittag. Ich schreibe dem Ministerium für Umwelt, dass man den Regenwald nicht weiterhin dermassen intensiv benutzen solle und vor allem den HWY-mässigen Strassenbau in diesem Gelände unterlassen müsse. Ob das E-Mail wohl angekommen ist? Das Einkaufszentrum in Casuarina, einem Aussenquartier von Darwin, ist riesengross. Wir bemerken, dass noch weitere Gebäude angegliedert sind. Bisher brachten wir es bis zu Woolworth und der mit einer Galerie umringten hohen Ess-Halle. Der Boden wurde um ein Stockwerk tiefer gelegt und mit einer Rolltreppe versehen, die zu den Essecken führt. (Die Toiletten des Woolworth sind in ganz Australien nicht so gepflegt wie die von McDonalds, das muss gesagt, bzw. geschrieben sein.) Die ganze Überbauung ist gegen Aussen, exklusive der Tore, hermetisch abgeriegelt. Um fünf Uhr wird das

Eventgelände mit Ausnahme des Woolworths, geschlossen und die Polizei lässt keinen mehr durch. Wir kaufen etwas Früchte, Haushaltspapier, Taschen und Drinks.



In der Nähe finden wir ein Restaurant, direkt an der Strasse. Es ist eine ziemlich überfüllte und sehr lärmige Gaststätte. Wir wählen einen Tisch hinter dem Haus, der in einer ruhigen Ecke steht und bestellen uns einen Kaffee.



Nach der Schule, d.h. nach fünf Uhr, ist man ohne Auto aufgeschmissen. Der Bus, mit all den Haltestellen, ist zu langsam für einen Besuch in der City. Für ein bis zwei kurze Einkäufe in Darwin mag es gehen, länger aber nicht. Um halb neun Uhr fährt der Bus nach Casuarina zurück und falls man den verpasst muss man ein teures Taxi rufen.

Darwin, Mittwoch, 27.08.08

Als Beispiel, die Verpflegung

Elisabeth

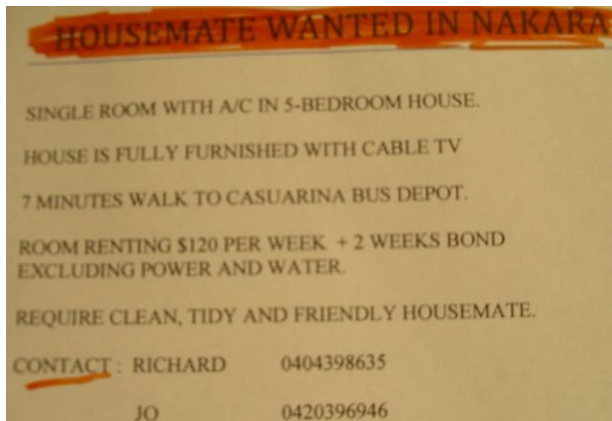
Sa = Essen o.k.
 So = Morgen 1 Glas Milch
 Mittag bei Richard
 Abendessen selbst bezahlt

Marcel und Yves

Sa = Essen o.k.
 So = Morgen o.k.
 Mittag auf Markt und Zuhause
 Abendessen auf Markt und Zuhause

Hinweis: die Betten sind nicht in Ordnung. Das Bett bei Richard ist zu klein für zwei Personen (nur 1 Matratze statt zwei wie bestellt). Zimmer und Bett ist nur für eine Person

berechnet (gem. ausgeschriebener Annonce in der Schule, ein Singleroom) Bett für 1 Person, 1 Stuhl, 1 kleines Pult, 1 kleiner Schrank.



Das Bett bei Gina ist der reinste Horror. Meerrohrstangen und zwei Schaumgummimatten als Bettladen. Es ist mit Metallwinkeln zusammengeagelt und wackelt. Das Zimmerchen ist knapp 2m x 3m, mit einem unbequemen Stuhl an einem ungeeigneten Pult und einem kleinen Schrank.



Während der ganzen Nacht wird die Stille durch nervtötendes Gejaule der AGA-Kröte (*Bufo marina*) unterbrochen, das wie ein lauter laufender Motor einer Maschine tönt. Zwei Nächte wandere ich nun schon im Quartier umher und stelle fest, dass es das einzige Biotop ist mit einer solch aktiven Krötenpopulation. Ich habe sie im Garten gesehen, sie sind gross wie ein Suppenteller, braun-grau und sehr, sehr hässlich. Auf dem Rücken sind sie mit Warzen übersät. Am liebsten hätte ich die Kröten eingesammelt, wie es die Franzosen machen und was ich der Besitzerin auch androhte. Die AGA Kröte ist allerdings äusserst giftig und wird von den Australiern gehasst, sie wurde importiert zum Zweck der Parasitenvernichtung. Dieselben frisst sie nicht, sondern mit Vorliebe Bienen. Jetzt kämpfen die Australier gegen deren Verbreitung. Diese Biester sind zum Abschuss freigegeben worden, sie vergiften die Salzwasserkrokodile und die Dingos. Sie können im Jahr bis zu zweimal 5000 Eier legen. All das habe ich im Google nachgelesen, ausser das von den Franzosen.

„Wie die meisten Krötenarten, so gehört auch die Agakröte zu den giftigen Kröten. Über Hinterohrdrüsen, den so genannten Ohrdrüsen, sondert die Agakröte eine giftige Substanz ab, die unter anderem Bufotoxine, Halluzinogene und Katecholamine enthält. Auch die Kaulquappen sondern bereits dieses Gift ab. Aufgrund dieser Tatsache haben Agakröten keine Fressfeinde. In Australien wurde sie als Schädlingsbekämpfer eingeführt. Mittlerweile stellen sie sich wegen ihrer Fresslust selber als Schädling heraus wo sie ursprünglich als biologischer Schädlingsbekämpfer eingeführt worden sind, da sie die ursprünglich einheimische Tierwelt bedrohen. Schlangen, Dingos oder Warane, die versuchen die Kröte zu fressen, verenden. Auf Menschen hat das

Gift eine halluzinogene Wirkung, die aber noch nicht abschliessend erforscht ist. Die Agakröte erreicht ein Alter von 25 Jahren.“

Eine Nacht wechsele ich das Zimmer ohne zu fragen, mit dem der sog. Freundin, die sich in Singapur aufhält und benütze meinen Schlafsack. Dieses Zimmer befindet sich, wie das der Hausherrin selbst, auf der andern Seite des Hauses. Hier hat es eine gute Matratze, Fenster zum Öffnen und die Kröten sind nicht zu hören. Leider kommt sie morgen wieder zurück. Dieses Zimmer wird mir von der Hausherrin nicht angeboten, trotz Rückfrage. Die miserable Absteige tut es für einen Schweizer, wird sie sich wohl denken, andererseits gibt's in diesem Holzbungalow keine Alternative ohne das Zimmer der Hausherrin. Bekocht hatte sie mich ein einziges Mal. Wenn ich von der Schule zurückkehre ist sie schon in ihrem Verkaufsstand auf dem Markt. Am Morgen schläft sie noch, wenn ich zur Schule gehe. Ich habe zweimal im Büro der Schulleitung interveniert. Ich bat um eine andere Schlafmöglichkeit. Man findet es nicht notwendig, mir zu antworten. Zusammensitzen und die Lage besprechen ist für diese Personen wohl ein Fremdwort. Aus obgenanntem Grund ziehe ich am 27.08.08 um vier Uhr morgens bei meiner Gastgeberin aus. Sie wird einen Zettel mit meinen Gründen finden und ein Dankeschön für die Übernachtung. Das Schreiben muss sein, ich bin erzogen worden. Ich kaufe mir eine Luftmatratze und schlafe die letzten zwei Nächte im Zimmer bei Marcel und Yves im Haus Nr. 26 von Richard, zum ersten Mal wieder tief und fest bis zum Morgen. Leider fließt während der Nacht die Luft aus der Luftmatratze und ich bemerke, dass ich auf dem Plattenboden liege. Ich bin froh, den lärmenden Kröten entronnen zu sein. Ich liebe die Natur, und ich höre gerne die Käuzchen- oder Fuchsrufe in der Nacht. Das Rascheln der Blätter und Nachtkäfer. Aber wenn eine Population dermassen überhand nimmt, geht es mir wie den Aborigines, ich Sorge für Abhilfe. Richards Familie ist sehr liebenswert und aufmerksam. In diesen zwei letzten Tagen habe ich bei ihnen gegessen und geschlafen. Katrin, Jo und Richard arbeiten im nahe gelegenen Spital. Eigentlich haben Katrin und Richard die Ausbildung als Lehrer, dürfen sie in Australien aber nicht ausüben. Jo ist Fremdsprachensekretärin. Alle drei sprechen ein sehr schönes und verständliches Englisch

Phonecalls:

13 1/2	Nr 10 to Darwin	Kathrin	0405427291
	Nr 4	Richard	0404398635 richarda@edu.au

Die Beantwortung Ihres Fragebogens entspricht meinen beschriebenen Erfahrungen. Obgenannten Tagebuchauszug, habe ich nach der Reise dem Globetrotter zugeschickt.

Darwin, Donnerstag, 28.08.08

Wir erklären dem Lehrer, dass wir heute den letzten Unterricht besuchen, weil wir am Freitag einen Grosseinkauf im Casuarina-Center für unsere Reise planen. Der Lehrer versteht unsere Gründe. Wir fotografieren die Klasse und verschenken Tobleroneschöggeli mit dem Matterhorn darauf. Plötzlich lacht Yarr, eine Schülerin, laut und liest vor was auf der Verpackung steht: „Made in Indonesien“



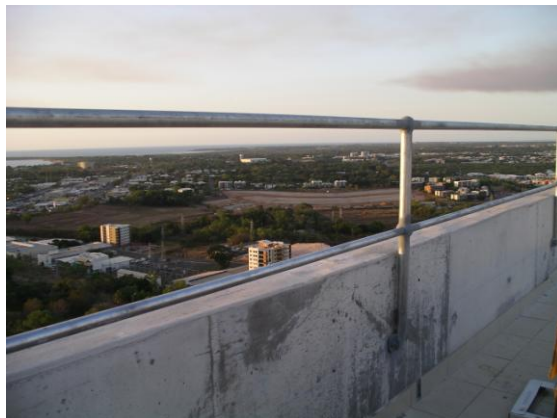
Dem sagt man „outsorsing“ meint der Lehrer und lacht ebenfalls. Wir verlassen die Schule schon um drei Uhr. Die andern Schüler verziehen sich in den Computerraum. Wir durchwandern zum letzten Mal den Campus und fotografieren einige interessante Gebäude und die Parkanlage.



Wir fahren mit dem Bus nach Darwin. Vom Schulgelände aus benötigt er inkl. aller Stopps ungefähr eine dreiviertel Stunde. Nahe der Bushaltestelle steht ein mondänes Hotel und wird renoviert. In die Höhe bauen ist ein Thema für Darwin. Wegen Sturmgefahren ist es ein Risiko, andererseits ist Bauland knapp vorhanden. Also wird zögerlich aber dennoch ein Stockwerk um das andere draufgesetzt.



Wir betreten das Hotel, die Menschen kommen uns schon mal festlich gekleidet entgegen. In der Lobby gibt es nur fein gekleidete Personen. Also nichts für Abenteurer. Der Seitenkorridor wirkt staubig, die Aufzüge ebenfalls. Das Umbauen hinterlässt Spuren. Yves will uns seine Entdeckung offenbaren. Wir begleiten Yves in einen Aufzug und fahren bis zur letzten Etage. Hier wird wirklich gebaut. Er schlendert durch eine Türe, die Marcel vor dem Zuschlagen mit einem Zementbrikett sichert. Wir ersteigen noch zwei Treppen und stehen auf dem Hoteldach, hoch über Darwin. Von hier aus kann man sich bestens orientieren. Siehst du, das ist das was ich euch zeigen will. Wenn ihr euch diese Sicht genausten einprägt, ist ein Verlaufen in der Stadt nicht mehr möglich. Glücklicherweise haben wir den Fotoapparat dabei. Ich knipse ein Bild neben dem nächsten. Ich hoffe, ich erwische die Schnittstellen.





Yves hängt sich über die von den Bauarbeitern angebrachte Reling. Ich fasse in am Pullover und ziehe zurück. Hei, du willst dass die Polizei uns herunterholt, schimpfe ich. Nein, nein, aber es ist ein wunderbares Gefühl so weit oben zu stehen. Man fühlt sich wie ein Vogel, stark und frei. Also Alkohol haben wir keinen getrunken, beantworte ich meine Frage selbst und dränge zum Abstieg. Dieses Verhalten habe ich bei Jugendlichen und vor allem Männern in Amerika beobachtet und das hat mich jeweils erschreckt. Mit dem SAC bin ich oft in den Felsen herumgekraxelt aber ein Mindestmass an Sicherheit war oberstes Gebot. Das hier war ohne Zweifel jenseits von Gut und Böse. Mit dem letzten Bus fahren wir nach Casuarina zurück.

Darwin, Freitag, 29.08.08

Den Botanischen Garten in Darwin möchte ich, falls Yves und Marcel zustimmen, besuchen. Er ist berühmt und wir haben genügend Zeit. Mit dem Bus fahren wir bis zur Station „The Gardens“, East point Rd. Marcel will früher aussteigen weil der Garten zwei Stationen eher beginnt. Aber ich hatte beim letzten Vorbeifahren gesehen, dass ein langer Streifen vermutlich für die Magerwiesenvegetation reserviert ist.



Ich möchte die Blumen und den Regenwald erkunden. Also fahren wir bis zur genannten Station und steigen aus. Yves passt unser wo, wie und was gar nicht. Er scheint verwirrt und unsicher. Er zieht sich in seine Stille zurück und starrt irgendwohin. Glücklicherweise ist der Eingang nur fünf Minuten entfernt.



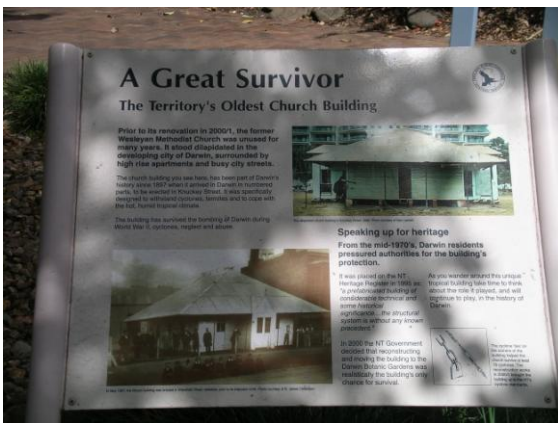
Die nächste Wiese wurde für einen Event freigegeben. Ein Zelt steht darauf und moderne Musik wird eingeübt. Ich finde auf der Zugangsstrasse eine grosse Nuss und wir versuchen, deren Herkunft zu definieren.



Gleich hinter dem Zelt plätschert ein grosser Springbrunnen in verschiedenen Bewegungen. Einmal rauscht das ganze Wasser dem Himmel zu, dann wieder spritzen die Brunnen von der Seite her, bis sich durch das Abstufen erneut der Wasser-Strahlenkranz vereint und zum Himmel schiesst.



Eine hölzerne kleine Bogenbrücke führt über das wegfließende Wasser zu einer alten Kirche. Eines der ältesten Gebäude von Darwin, das sorgfältig erhalten wird.



Wunderschöne blühende Sträucher und Blumen zieren den Weg ins Innere des Gartens. Wir wählen „Regenwald 30 Minuten.“



Dem Pfeil nach wandern wir an unbekanntem Büschen vorbei bis wir wirklich im Regenwald stehen. Wurzeln wachsen aus den Ästen und suchen sich den Weg auf den Boden. Blühende Orchideen und Moose wachsen in den Astgabeln. Es gibt Wurzeln, in denen ich meinen Kopf verstecken könnte, sogar mich selbst. Aus dem Regenwald führt der Pfad in eine offene Rasenlandschaft. Wir umarmen riesige Baobab Bäume, die sonst ausschliesslich in der Kimberley-Region wachsen.



Es hat solche, die auf über 1000 Jahre geschätzt werden. Der Baum ist gut erkennbar an seinem flaschenähnlichen Stamm. Viele unterschiedlich blühende Blumen sehen wir in diesem Teil des Gartens nicht und die Botanischen Gärten mit den Glashäusern sind zu weit entfernt. Wir entschliessen uns zurückzukehren, manchmal ist weniger mehr. Wir schlendern über die Strasse und spazieren über den Mindil-Beach-Quai.



Die Marktstände sind verschwunden und werden am Sonntag wieder aufgebaut werden.